

Kommunionsscheine im Zeichen des Krieges, 1916

Die zunehmende Militarisierung der Heimatfront schlug sich auch in Kommunionsscheinen nieder. 1915 entstand das Gemälde „Bayerische Feldmesse“ von Kaspar Schleichner (1863 – 1931). Schleichner war ein gefragter Kirchenmaler, der sich am Stil der Spätnazarener orientierte. Seine Feldmesse, die gesunde und verwundete Soldaten am Tische des Herrn zusammenführt, war weit verbreitet und wurde schon bald vom Verlag Max Hirmer in München als Kommunionsschein vertrieben.

Das Motiv, das den Kindern anlässlich ihrer Erstkommunion mit ins Leben gegeben wurde, spannt einen emotionalen Bogen von der Heimatfront an die Front. Über das Abendmahl sollen die Kommunikanten in Christus eine mystische Gemeinschaft mit den Soldaten erfahren, unter denen sich ihre entbehrten Väter befinden. Außerdem verheißt die Darstellung Gottes Beistand in schweren Prüfungen, was durch den erahnbaren Text auf dem Altartuch – „Gott ist unsere Zuversicht und unsere Stärke“ (Psalm 46) – unterstrichen wird.



Kommunionsschein für Otto Peter Frech, Bornheim, 30. April 1916.
Zentralarchiv der Ev. Kirche der Pfalz Abt. 173 Nr. 2080.
Text. Gabriele Stüber und Andreas Kuhn



Zentralarchiv der Ev. Kirche der Pfalz – Domplatz 6 – 67346 Speyer
www.zentralarchiv-speyer.de Menüpunkt Archivpädagogik